

NACHRICHTEN

**BUNDESSTRASSE 467  
Überholmanöver endet  
mit Zusammenstoß**

**Kressbronn** – Bei einem Unfall auf der Bundesstraße 467 nahe Gießen haben am Freitagabend zwei Autofahrer schwere Verletzungen erlitten. Ein 30-jähriger Autofahrer, der in Richtung Kressbronn unterwegs war, setzte gegen 19 Uhr bei Gießen zum Überholen an. Wie die Polizei weiter berichtet, schränken die lang gezogene Rechtskurve und deren Pflanzenbewuchs die Sicht in diesem Bereich ein. Es kam zum Frontalzusammenstoß mit dem entgegenkommenden Fahrzeug eines 26-Jährigen. Beide Fahrer wurden mit schweren Verletzungen zur weiteren Behandlung in Krankenhäuser gebracht. Den entstandenen Schaden beziffert die Polizei mit rund 30 000 Euro. Die Feuerwehr Kressbronn war mit drei Fahrzeugen und 16 Einsatzkräften vor Ort.

NOTIZEN

**FRIEDRICHSHAFEN  
Stadtseniorenrat:** Das nächste Tanzcafé unter dem Motto „Musik liegt in der Luft“ für Menschen mit und ohne Demenz findet am Mittwoch, 24. Mai, 14 bis 16.30 Uhr, in der Cafeteria des Seniorentreffs Haus Sonnenuhr statt. Wer zu der Musik aus den 50er-, 60er- und 70er-Jahren nicht tanzen möchte, kann den Nachmittag laut Mitteilung bei Kaffee, Kuchen und Gesprächen genießen. Informationen bei Elisabeth Philipp, Telefon 075 41/9 99 93 42.

**ERISKIRCH  
Rathaus und Bauhof** der Gemeinde Eriskirch bleiben am Freitag, 26. Mai, laut Mitteilung der Gemeindeverwaltung geschlossen und sind auch telefonisch nicht erreichbar.

**LANGENARGEN  
Ein Jugend-Boccia-Turnier** veranstaltet der Partnerschaftsverein Langenargen/Noli und die Gemeinde-Jugendarbeit am Dienstag, 30. Mai, ab 17 Uhr an der Boccia-Bahn hinter dem Kavalleriehaus. Teilnehmen können laut Mitteilung Kinder und Jugendliche ab der vierten Klasse. Gespielt wird in zwei Mannschaften. Laut Mitteilung gibt es Preise und Trostpreise. Es werden kleine Snacks und Getränke verkauft.

**KRESSBRONN  
CDU-Ortsverband:** Kommunalpolitisches Bürgergespräch am heutigen Montag ab 19.30 Uhr im Landgasthof „Zur frohen Aussicht“ in Kümmertweiler. Die Mitglieder der CDU-Fraktion stehen laut Mitteilung für Fragen und Anregungen zu aktuellen kommunalpolitischen Themen zur Verfügung.



**Glockenläuten  
zum Auftakt**

**Die Friedrichshafener Segelwochen** sind offiziell eingeläutet: jene Serie von fünf Regatten unter Beteiligung aller drei Häfler Segelsportvereine, die bereits auf eine 31-jährige Tradition zurückschauen kann. Der Segel- und Motorsportclub (SMCF), der Württembergische Yachtclub (WYC) und der Wassersportverein Fischbach (WVF) richten die Segelwochen gemeinsam aus. Sportlicher Auftakt war bereits Ende April. An der Glocke versammelten sich am Samstag (von links) WVF-Präsident Thomas Münzer, SMCF-Präsident Ralf Steck und WYC-Präsident Oswald Freivogel. Nach kurzer Besprechung im SMCF-Vereinsheim am Hinteren Hafen ging es anschließend auch gleich aufs Wasser: Die hochkarätige Regatta vornehmlich für ORC-Sportboote stand auf dem Programm.

AEP/BILD: AXEL PRIES

**Oft verkannt oder tabuisiert**

- Bedürfnis von Menschen mit Behinderung im Fokus
- Sexualassistentin spricht über ihre Arbeit

VON JULIUS BÖHM

**Ravensburg** – Bei der Arbeit von Nina de Vries geht es um Körperkontakt, Kuseln, Umarmen oder Massieren. Um sinnliche, sexuelle Erfahrungen, wie die 56-Jährige selbst sagt. Dabei arbeitet sie fast nur noch mit Menschen, die eine kognitive Behinderung haben. „Menschen mit einer geistigen Behinderung haben ebenso sexuelle Bedürfnisse wie Menschen ohne Behinderung“, ist sich Christine Beck, Geschäftsleiterin bei der Stiftung Liebenau, sicher. 140 Menschen aus der Branche, Heilerziehungspfleger, Einrichtungsleiter, aber auch Angehörige von Menschen mit Behinderung, waren bei dem zweitägigen Seminar „(K)ein besonderes Bedürfnis – Menschen mit Behinderung und Sexualität“ in Ravensburg.

Warum werden die sexuellen Bedürfnisse behinderter Menschen häufig verkannt und gar tabuisiert? „Sie entsprechen nicht dem Schönheitsideal, das sich die heutige Gesellschaft immer mehr selbst aufzwingt. Man liebt einen Menschen wegen seines schönen Busens, nicht allein wegen seines Charakters“, sagt de Vries. „Für viele Eltern bleibt ihr ‚Kind mit Behinderung‘ für immer ein ‚Kind‘, obwohl die Menschen erwachsen werden und neue Bedürfnisse entwickeln“, sagt Beck. „Da fehlt es an Verständnis, es gibt unbegründete Ängste und auch die Aufklärung war lange Zeit katastrophal. Erwachsene Frauen konnten nicht mit den normalsten Dingen wie ihrer Periode umgehen und kannten ihren eigenen Körper nicht.“ Die Ansichten seien aber gerade im Begriff sich zu wandeln. So gehört Sexualpädagogik inzwischen zum Lehrplan auf Sonderschulen. „Und die neue Generation geht mit dem Thema Behinderung und sexuellen Bedürf-



Im Gespräch: (von links) Nina de Vries, Ruth Hofmann, Anne Luuka und Christine Beck. BILDER: JULIUS BÖHM



Nina de Vries sprach als Gastreferentin bei dem Seminar der Stiftung Liebenau.

„Ich werde oftmals gefragt, ob ich nicht einfach eine Prostituierte für Menschen mit Behinderung bin.“

**Nina de Vries**, Sexualassistentin

„Menschen mit einer geistigen Behinderung haben ebenso sexuelle Bedürfnisse wie Menschen ohne Behinderung.“

**Christine Beck**, Geschäftsleiterin bei der Stiftung Liebenau

nissen deutlich liberaler um“, so Beck. Als Nina de Vries vor 18 Jahre begann, als Sexualassistentin zu arbeiten, war die Akzeptanz des Berufes noch lange nicht dort, wo sie heute ist. „Ich werde oftmals angesprochen oder gefragt, ob ich nicht einfach eine Prostituierte für Menschen mit Behinderung bin“, sagt sie. „Ich gehe damit bei Vorträgen oder Seminaren auch völlig offen um. Ich biete zwar eine sexuelle Dienstleistung an, aber keinen Geschlechtsverkehr oder Oralkontakt. Es geht nicht darum, jemandem eine schöne Stunde zu bereiten, sondern vielmehr, die sexuellen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung anzuerkennen.“ De Vries arbeitet mit Menschen, die ihre sexuellen Bedürfnisse nicht richtig zum Ausdruck bringen können und deshalb häufig unausgeglichen sind. „Alle Menschen, mit denen ich arbeite, können aber klar zum Ausdruck bringen,

ob sie etwas wollen oder nicht. Das ist ganz wichtig.“ Beck hat selbst schon einen Mann mit Behinderung ins Bordell begleitet: „Man hatte gemerkt, dass diesem Menschen etwas fehlt, dass er unausgeglichen ist. Diese unterstützende Maßnahme hat das Leben bereichert, er hat davon ganz eindeutig profitiert.“

De Vries kann als Sexualassistentin leben. Im Moment aber eher von Vorträgen bei Seminaren. Denn: Sexuelle Dienstleistungen müssen aus eigener Tasche finanziert werden. 90 Euro kostet eine Stunde, 130, wenn de Vries zu ihrem Klienten reisen muss. „Es wäre in vielen Fällen sinnvoll, öfter zusammenzuarbeiten, um Vertrauen aufzubauen und die Bedürfnisse des anderen besser kennenzulernen. Leider fehlt es oft am Geld“, so de Vries. Auch wenn sie nicht in Saus und Braus leben kann und sich häufig erklären muss, ist sie glücklich. „Ich mache das, was mir Spaß macht.“

**Grüne regen neue  
Beratungsstelle an**

**Friedrichshafen** – Die Grünen plädieren dafür, dass im Zuge der Wohnraumplanung in Friedrichshafen geeignete Grundstücke für sogenannte Baugemeinschaften bereitgestellt werden. Dies teilt die Gemeinderatsfraktion im Vorfeld der heutigen Ratssitzung mit, in der es ab 16 Uhr, unter anderem um das Programm „Wohnraum für Friedrichshafen“ geht. Ein wichtiger Punkt, der dank der Grünen-Fraktion in das Wohnbauprogramm der Stadt aufgenommen werden soll, seien die sogenannten Baugemeinschaften, heißt es in der Mitteilung weiter. Darunter verstehe man eine Bauherrengruppe, die mithilfe eines Architekten ein Bauprojekt nach ihren Vorstellungen verwirklicht. Beispiele aus anderen Städten hätten gezeigt, dass sich dadurch bis zu 25 Prozent der Kosten gegenüber einer Bauträgerwohnung einsparen lassen. „Was in anderen Städten erfolgreich umgesetzt wird, sollte doch in einer modernen Stadt wie Friedrichshafen ebenfalls möglich sein“, findet Fraktionsvorsitzende Mathilde Gombert. „Durch die Baugemeinschaften wird Wohneigentum für breitere soziale Schichten ermöglicht“, fügt Stadtrat Gerhard Leiprecht hinzu. Zudem lockerten Baugemeinschaften, die nach projektbezogenen Architektenentwürfen bauen, das Stadtbild auf und bildeten einen Gegenpol zur oftmals uniformierten Bauträgerbauweise. Erfahrungen aus anderen Städten hätten außerdem gezeigt, dass sich Baugemeinschaften positiv auf die Quartiersentwicklung auswirken. Die Grünen regen nach eigenen Angaben eine weitere Neuerung für die Stadt an: „Wir wünschen uns innerhalb der Stadtverwaltung eine Beratungsstelle für ältere Mitbürger, die Wohnraum zur Verfügung stellen wollen“, sagt Stadträtin Regine Ankermann. Diese Stelle soll Bürger unterstützen, die Wohnraum zur Untermiete oder gegen Dienstleistungen, wie Pflege, Einkauf oder Gartendienste anbieten, sowie an Menschen, die ihr Haus oder ihre Eigentumswohnung gegen eine kleinere Wohnung tauschen wollen.

**Hallenbrand erwartet Retter bei ihrer Hauptübung**

Stellvertretender Kreisbrandmeister lobt Einsatz der Feuerwehr Langenargen. Für Probleme sorgt ein Hydrant

**Langenargen** (ius) Am Gemeindebauhof Langenargen ist ein Feuer ausgebrochen. Zwei Menschen liegen verletzt in einer Werkshalle, aus der dunkler Rauch herausquillt. Das Feuer wird immer heißer und greift auf den Dachstuhl der Halle über. Weitere Menschen sind in der großen Halle eingeschlossen und müssen auf Rettung hoffen.

Zum Glück ist dieses Szenario am Freitagabend nur eine Übung, um die Feuerwehrleute der Einsatzabteilung Langenargen auf den Ernstfall vorzubereiten. „Es ist wichtig, dass wir unter realistischen Bedingungen üben,



Hauptübungs-Szenario: Hallenbrand, Einsatzkräfte der Feuerwehr Langenargen auf dem Weg ins Gebäudeinnere. BILD: JULIUS BÖHM

damit die Abläufe stimmen und sich alle zu 100 Prozent aufeinander verlassen können“, sagt Kommandant Martin Schöllhorn. 53 Feuerwehrfrauen und -männer rücken mit sechs Fahrzeugen an. Die Einsatzleiter machen sich sofort ein Bild von der Lage. Nur unter Atem-

schutz kann die eingerauchte Halle betreten werden. Hektik und Rennerei sind fehl am Platz, denn die Sicherheit der Einsatzkräfte steht an erster Stelle. Schnell macht sich der erste Atemschutztrupp auf den Weg nach Verletzten zu suchen – auf Knien, denn im

dichten Rauch ist nichts zu sehen. Währenddessen beginnen die Kameraden mit dem Außenangriff und versuchen, den Dachstuhlbrand in den Griff zu bekommen. Schon nach wenigen Minuten werden die ersten beiden Verletzten – gespielt von Mitgliedern der Jugendfeuerwehr – aus der Halle getragen, im Minutentakt führen Einsatzkräfte weitere in Richtung Sanitäter. Nach einer guten Stunde ist die Hauptübung beendet.

Neben einigen Schaulustigen, Kindern und der Altersabteilung der Feuerwehr hat auch Peter Schörkhuber, stellvertretender Kreisbrandmeister die Übung genau beobachtet und zieht ein rundum positives Fazit: „Das war handwerklich ein solider Einsatz. Man sieht, dass die Feuerwehr hier in Langenargen regelmäßig solche Einsätze trainiert.“ Probleme machte jedoch der

Hydrant am Bauhof. Der Wasserdruck war zu gering, weshalb die Feuerwehrleute eine Löschwasserverbindung zur Argen herstellen mussten. „In solch einem Fall geht wichtige Zeit verloren. Gut, dass hieraus Rückschlüsse gezogen werden können und somit die Versorgung beim nächsten Mal gewährleistet ist“, so Schörkhuber weiter.

Für die Sicherheit von rund 8000 Einwohnern in der Gemeinde ist die Feuerwehr Langenargen zuständig. Im vergangenen Jahr wurden wegen zahlreicher Unwetter 89 Einsätze gefahren. Der größte war der Brand des Feuerwehrgerätehauses in Kressbronn, was zeigt, wie wichtig die Vorbereitung auf den Ernstfall ist.

Bildergalerie im Internet: [www.suedkurier.de/bilder](http://www.suedkurier.de/bilder)